



Zehn kleine Negerlein

Viele LeserInnen dürften mit diesem Kinderlied aufgewachsen sein. Das Lied mit der Struktur der abnehmenden Zahl diene zum Zählen lernen im Kindergarten und ist heute noch in vielen Kinderbüchern abgedruckt. Ursprünglich entstand es im 19. Jahrhundert in England, der erste deutsche Text erschien 1884 (Künkler-Kehr), als in Berlin die Kongokonferenz am grünen Tisch über die Aufteilung Afrikas entschied. Bis heute erscheint das Lied in immer neuen Textversionen. Vordergründig ein Lied zum Lernen von Zahlen. „Neger“ sind klein: „Negerlein“, „kleine Neger“, „Negerbuben“, also zurückgeblieben, nicht erwachsen, man muss ihnen etwas beibringen. „Neger“ sind unfähig: Sie fallen in den Rhein oder haben beim Kegeln Probleme.

AfrikaBilder & Rassismus im Kinderbuch

Zehn kleine Negerlein,
die liefen querfeldein.
Das eine blieb am Weg zurück,
da waren's nur noch neun.

(...)

Fünf kleine Negerlein,
die neckten Mensch und Tier.
Drum wurde eines eingesperrt,
da waren's nur noch vier.

(Schmitt-Teichmann)

Definition Rassismus

„Der Rassismus ist die verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder fiktiver Unterschiede zum Nutzen des Anklägers und zum Schaden seines Opfers, mit der seine Privilegien oder seine Aggressionen gerechtfertigt werden sollen.“ (Memmi 1987)



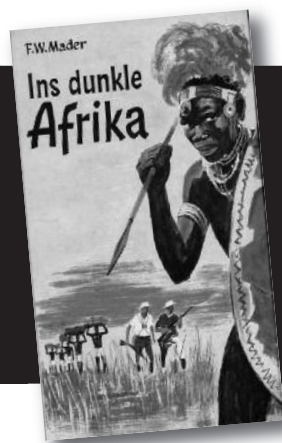
Sie sind selbst schuld an ihren Problemen. Für den übrig Gebliebenen gibt es verschiedene Möglichkeiten; er nimmt sich eine Frau; er fängt ein geordnetes Leben an oder es bleibt keiner übrig. Der Begriff „Neger“ (im 18. Jh. ins Deutsche eingebürgert, entlehnt dem französischen Wort „nègre“ für die indigenen Bewohner „Schwarzafrikas“ - abgeleitet von lat. niger=schwarz) ist nicht mehr wertfrei zu verwenden. Er bezeichnet Menschen nicht nach ihrer soziokulturellen oder geografischen Herkunft, sondern nach dem körperlichen Merkmal der Hautfarbe. Wenn von Menschen aus Afrika die Rede ist, tauchen bis heute immer wieder Begriffe auf, die aus der Zeit des Kolonialismus stammen. Damals wie heute abwertend, diskriminierend oder ganz einfach falsch: Eingeborene, Stamm, Häuptling. Auch Spielzeug, Werbung für Kakao und Schokolade (Sarotti-

Mohr) und ähnliches festigen bis heute klischeehafte Bilder und Stereotype. Das moderne Klischee, dass alle Menschen aus dem afrikanischen Kontinent gut trommeln und tanzen können, ist nicht nur bei Kindern verbreitet. Unsere Grundannahme ist, dass sich die Politik im scheinbar unpolitischen Kinder- und Jugendbuch widerspiegelt.

Edle Wilde oder Barbaren?

Afrika entzog sich lange der militärischen Eroberung. Im 18. Jahrhundert gab es in Europa eine Auseinandersetzung darüber, ob die „neu entdeckten“ Völker BARBAREN seien oder EDLE WILDE. Dieser Gegensatz findet sich auch in der Kinder- und Jugendliteratur. In den ersten Reiseberich-

ten werden die „Wilden“ als schöne, wenn auch andersartige Menschen beschrieben. (Häfner 1989) Mit Beginn der deutschen Kolonialherrschaft änderte sich die Bewertung grundsätzlich. 1885 erschien das Buch „Von der Schulbank nach Afrika: Irrfahrten zweier deutscher Knaben für die Jugend erzählt.“ (Keil 1885) Der Autor hat einen Text aus dem Jahr 1798 als Vorlage benutzt, wertet jedoch vorher positiv dargestellte Sitten negativ. Der Rassismus dient hier der Rechtfertigung der Unterdrückung der AfrikanerInnen und ihrer wirtschaftlichen Ausbeutung in den Kolonien. Höhepunkt war seinerzeit die Zurschaustellung afrikanischer Menschen in Menagerien und Zoos zusammen mit afrikanischen Tieren z.B. in den Hagenbeckschen Völkerschauen. Dies taucht auch in Kinderbüchern auf.



„Eingeborene“ als Tiere - Europäer als Helden

Gegenstand der Bücher waren häufig Jagd und Tiere und unzählige Abenteuergeschichten, oft von deutschen Kolonialmilitärs geschrieben. Obwohl die Abenteuergeschichten an unterschiedlichen Plätzen spielen, sind Aufbau der Handlung, Wahl der Hauptfiguren und Darstellung der „Eingeborenen“ in allen Geschichten ähnlich: Europäer erleben Abenteuer. Die charaktervolle Figur wird in der Regel von einem Deutschen dargestellt. Franzosen und Engländer zeigen eine zu tadelnde Haltung. Die Reiseberichte der „Afrikaforscher“ Henry Morton Stanley und Hermann von Wissmann wurden ebenfalls in gekürzten Jugendausgaben veröffentlicht, darin auch ihre Kannibalismus-Fantasien. Der Lehrer Richard Roth benennt in der Einleitung zu „Stanleys Reise“ deutlich die wirtschaftlichen Interessen. (Roth 1881) Darüber hinaus geht es auch um die Bekämpfung der Sklaverei und eine Legitimierung der deutschen Herrschaft durch die angenommene Überlegenheit der deutschen Kultur. Viele Jugendbuchautoren, wie z.B. auch der vielgelesene Carl Falkenhorst, bezogen sich auf diese Reiseberichte, waren aber nie selbst in Afrika. In ihren Büchern stärken sie den „Aufbau eines kolonialen Bewusstseins“. (Christadler 1978) Die sogenannte Traktatliteratur war Darstellung der missionarischen Arbeit der christlichen Kirchen und diente der Erziehung zur Mission. In ihr werden die Menschen aus Afrika meist wie unmündige Kinder dargestellt. In „Peter und sein schwarzer Bruder Karl“, einer Missionsgeschichte, wird durch ein Gebet von Peter das Afrikanerkind Karl zum Christen. (Schomerus 1914)

Heia Safari

Die Kinder- und Jugendliteratur tritt dann in eine neue Phase. Der gezielte Vernichtungskrieg gegen die Herero 1904 wird Gegenstand von Abenteuerbüchern und damit verherrlicht. Von etwa 80.000 Herero überlebten knapp 15.000. Der Jugendroman „Peter Moors Fahrt nach Südwest“ (Frenssen 1906) startete damals mit einer Auflage von 44.000 Exemplaren, steigerte die Auflage bis Ende des 1. Weltkriegs auf ½ Million und war damit eines der meistgelesenen Jugendbücher der Kaiserzeit. Ein norddeutscher Handwerkersohn meldet sich als Freiwilliger, um mit den deutschen Truppen gegen die Aufständischen in Südwestafrika zu ziehen. „Diese Schwarzen haben vor Gott und den Menschen den Tod verdient, nicht weil sie die 200 Farmer ermordet haben und gegen uns aufgestanden sind, sondern weil sie keine Häuser gebaut und keine Brunnen gegraben haben (...) Gott hat uns hier siegen lassen, weil wir die Edleren und Vorwärtsstrebenden sind. Das will aber nicht viel sagen gegenüber diesem schwarzen Volk; sondern wir müssen sorgen, dass wir vor allen Völkern der Erde die Besseren und Wacheren werden. Den Edleren, den Frischeren gehört die Welt.“ (S. 200) Das brutale Morden wird von Peter Moor durch die Überlegenheit seiner „Rasse“ gerechtfertigt. Er bezieht begeistert Partei für den General von Trotha, der für die Massaker an den Herero (1904 u.a.) verantwortlich war. Besonders zu verachten und ganz besonders Ekel erregend sind ihm die afrikanischen Frauen. Afrika war in den Siedlerromanen das Land der großen Abenteuer und Freiheit, vor allem auch für

Frauen. Die Kolonialliteratur für Mädchen hatte das Ziel, Frauen und Mädchen für die Kolonien zu werben. Nach 1900 gab es eine staatlich gewünschte Kolonialpropaganda. Dazu gehörten die Jugendbücher, die sogenannten Heftchenromane, die unter den Arbeitern weit verbreitet waren, und auch die kolonialen Werbebildchen. Die Kolonialsammelbildchen trugen massiv zur Herausbildung von Bildstereotypen bei, die bis heute bestehen. (Zeller 2008) Im 1. Weltkrieg blieb Afrika mit seinen zur Aufstandsbekämpfung eingesetzten Armeen ein Nebenkriegsschauplatz. Doch die Kämpfe in Ostafrika zogen sich bis 1918 hin. General Paul von Lettow-Vorbeck, Kommandeur der Schutztruppen in Ostafrika, wurde zu Lebzeiten ein Mythos. Sein so genannter Durchhaltekrieg betraf überwiegend die afrikanische Zivilbevölkerung. Es starben ca. ½ Million Menschen. Er schrieb für die deutsche Jugend das Buch „Heia Safari – Deutschlands Kampf in Ostafrika“, in erster Linie ein Kriegsbericht und eine Propagandaschrift gegen England. Das Buch war in Deutschland weit verbreitet. Es erschien bis 1952 in 9 Auflagen. (Lettow-Vorbeck 1920) Auch nach dem 1. Weltkrieg warben Kinderbücher für die Wiedereroberung der Kolonien. Eine Verherrlichung des deutschen Terrors in Afrika war dabei eine Ehrensache.



In der NS-Zeit erschienen immer neue Auflagen der Kolonialliteratur. „Heia Safari“ wurde in die Grundliste für Schulbüchereien aufgenommen. Weit verbreitet waren die „Wiete Bücher“ von Else Steup. Im ersten Band erzählt sie von einem Mädchen, das in einer deutschen Kolonialschule ausgebildet wird, um im Ausland „ein Stück Deutschtum zu verkörpern“. In Band zwei lebt Wiete dann bei Farmern in Deutsch-Südwest und in Deutsch-Ostafrika. Das Buch wirbt genau wie „Mädels im Tropenhelm“ (Diel 1942) für den deutschen kolonialen Gedanken. In 88 Einzelheften erschien von 1940 bis 42 die Kolonial-Bücherei: „Erlebnisse und Abenteuer tapferer, wagemutiger Deutscher in unseren Kolonien, in fernen Ländern und auf fernen Meeren“. Ziel all solcher Publikationen ist die Erinnerung an vergangene Kämpfe und auch die Rückgewinnung der Kolonien.

DDR - Neue Träume für neue Kinderbücher

Kinder- und Jugendliteratur spiegelt die herrschenden Werte einer Gesellschaft wider. Das heißt für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg: Man muss sich die Literatur der DDR und BRD getrennt ansehen. Die Kinder- und Jugend-

literatur der DDR hatte sich sehr schnell zu einem eigenständigen Zweig der deutschen Literatur entwickelt. (Dolle-Weinkauff 1990) Es gab günstigere Bedingungen als in der BRD. Nicht so sehr materieller Art, als bezogen auf das kulturpolitische Umfeld im Osten wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Viele SchriftstellerInnen kamen aus der Emigration zurück und waren beseelt davon, eine bessere Welt aufzubauen. Prägend waren für sie humanistische und sozialistische Ideale. In „Ulle Bams wunderbare Reise um die Erde“ (Willroda 1949) reist der Protagonist mit Kindern um die Welt. Das Buch wirkt sehr konstruiert, aber es ist ein Versuch, Hunger und Kolonialismus zu erklären. 1956 wurde die Arbeit mit dem Kinderbuch Bestandteil des Deutschunterrichts. Der Lesekanon umfasste auch ein Buch zum Thema Afrika: Ludwig Renns „Neger Nobi“, dessen Titel sich später in „Nobi“ änderte. (Renn 1955) Held des Buches ist Nobi aus dem Kameruner Grasland. Ende der 1950er Jahre gab es eine Auseinandersetzung um die Abenteuerliteratur. Als problematisch wurde beispielsweise die Tradition von Karl May empfunden. Wichtig zu nennen ist hierbei Götz Richter, der seine Bücher als sozialistische Alternative zu imperialistischen Autoren sah. Besonders wichtig ist seine Sawy-Triologie.

(Richter 1955-63) Das sind typische Entwicklungsromane. Der Held ist anfangs etwas naiv, entwickelt sich dann und tritt in den antikonialen Kampf ein. Die Helden in seinen Büchern sind Menschen aus Afrika. Sie sind Subjekte sozialer Kämpfe. Mit „Sturm über Südwest-Afrika“ erschien ein kritisches Buch über den Hererokrieg. (May 1962) Bücher mit afrikanischen Märchen oder traditionellen Motiven waren in der DDR sehr verbreitet. (Joswiakowski 1962 und Dadié 1975) 1984 erschien mit „Labyrinth im Kaoko-Veld“ auch ein Buch mit einem weißen Helden über den Kampf der Swapo in Namibia. (Beetz 1984)

BRD - Alte Träume für neue Kinderbücher

In der Bundesrepublik sah es anders aus: Die alten Expeditionsberichte wurden wieder und wieder aufgelegt. Das Buch „Der Schatz des Halim Pascha“ (Mader 1954) ist eine gekürzte Fassung des Buches „Ophir“, welches 1911 erschienen ist. Friedrich Wilhelm Mader ergreift in seinen Büchern klar Partei für die deutschstämmigen Buren und vermittelt die nationalistisch-imperialistischen Ideen des deutschen Kaiserreiches. (Mader 1961)



Für die 1950er Jahre ist Ilse Friedrich zu nennen. In „Mädchen im Tropenhelm“ schreibt sie noch 1953 von „Deutsch-Ostafrika“. (Friedrich 1953) In „Alle Tage Afrika“ erleben drei weiße jugendliche Helden spannende Jagden mit einem Großwildjäger. (Friedrich 1954) Der Ravensburger Verlag veröffentlichte eine „Lebendige Geographie“, in der es heißt: „Am Südpol von Afrika haben Europäer ein Stück Land gefunden, in dem es kühl genug ist, dass sie dort angenehm leben und arbeiten können. (...) Aber der größte Teil Afrikas bleibt heiß und schläfrig. Europäer haben verschiedene Teile des Landes in Besitz genommen. Aber sie konnten Afrika nicht ändern. Es ist immer noch ein Land, in dem viele Menschen genauso leben, wie ihre Stämme seit zahllosen Jahren gelebt haben, ohne sich um die Veränderungen und Fortschritte in der übrigen Welt zu kümmern.“ (Werner 1962)

In den 1960er und 1970er Jahren gab es ein starkes Interesse an der Tierwelt, ein typischer Vertreter für diese Art Bücher war der Illustrator und Jugendbuchschreiber Moritz Pathé.

Brigitte Benzing hat fast alle Bücher, die zwischen 1967 und 1977 erschienen sind, untersucht. (Benzing 1978) In rund 1/3 kommen keine Afrikaner vor, das Interesse ist nur auf die Tierwelt gerichtet. In der überwiegenden Zahl ist Afrika nur Kulisse für Abenteuer der Weißen. Nur in 1/8 der Bücher stehen afrikanische Helden im Mittelpunkt. Darüber hinaus gibt es eine Entwicklung von offen rassistischen, hin zu verdeckt rassistischen Texten. Auch in der neueren Literatur existieren neben vielen positiven Beispielen immer noch viele Bücher, die genau in Benzings Muster passen.

Zusammenfassend kann man mit dem Politikwissenschaftler Jörg Becker sagen, dass die Darstellung der sog. 3. Welt im bundesdeutschen Kinder- und Jugendbuch bis Ende der 1960er Jahre rassistisch und eurozentristisch war. Becker veröffentlichte 1977 eine umfassende Studie zu dieser Thematik. Angehörige nicht industrieller Kulturen nehmen konstant untergeordnete oder dienende Positionen ein und werden nach einem europäischen Wertesystem beurteilt. Becker hat hier auf verschiedene Syndrome hingewiesen. (Becker 1981) Das Vermeidungssyndrom kennzeichnet Bücher, die die 3. Welt lediglich als exotische Kulisse erscheinen lassen, in der gesellschaftliche Konflikte nicht thematisiert werden. Beim Abenteuersyndrom begegnen uns die weißen Helden. Das Defizitsyndrom sagt aus, dass die Wertmaßstäbe der weißen Gesellschaft noch nicht erreicht sind. Und das Harmonisierungssyndrom verkürzt und verniedlicht politische Konflikte auf eine private Ebene. Jörg Beckers Theorie der Syndrome, von denen hier nur

einige erwähnt werden, eignet sich sehr gut, um aktuelle Kinder- und Jugendbücher zu überprüfen und zu bewerten.

Unter dem Namen „Kinderbuchfonds Baobab“ veröffentlichen die „Erklärung von Bern“ und „terre des hommes Schweiz“ alle zwei Jahre die Broschüre „Fremde Welten – Verzeichnis empfehlenswerter Kinder- und Jugendliteratur“. Kodjo Attikpoe zeigt in seiner Studie über die Bücher von 1980-1999, wie lange sich dumme Klischees auch in Titeln von Verlagen halten, die für engagierte Arbeit bekannt sind. (Attikpoe 2003)

Die traditionellen Afrikabilder der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur haben unser kollektives Gedächtnis geprägt und sind heute noch deutungs- und handlungsmächtig. Dies zeigt die Debatte um das so genannte Abenteuermuseum in Saarbrücken im Frühjahr 2009, bei der sich einige nicht scheuten, Menschen aus anderen Kulturen in einem Atemzug mit Tieren zu nennen (www.a3wsaar.de). Oder auch das so genannte Afrikadorf im Zoo in Augsburg. 2006 und 2007 strahlte das ZDF zwei Filme aus: „Afrika mon amour“ mit Iris Berben und „Momella – Eine Farm in Afrika“ mit Christine Neubauer in der Hauptrolle. Beide Filme pflegen das koloniale Klischee und das Bild der unmündigen Afrikaner, die dementsprechend auch nur, neben der schönen Landschaft und den wilden Tieren, die Kulisse bilden. Helden sind weiße Männer und Frauen. Auch die meist gut gemeinten Afrika-Projekte in Kindergärten und Grundschulen, in denen Menschen aus Afrika grundsätzlich in Hütten leben und immer gut tanzen und trommeln können, bedienen sich gewollt oder ungewollt der alten kolonialen Klischees.



Originalliteratur

AUSLANDSORGANISATION DER NSDAP, DES OBERKOMMANDOS DER KRIEGSMARINE UND DES REICHBUNDS DEUTSCHER SEEGLTUNG (Hg.): Kolonialbücherei 1940-1942

BEETZ, DIETMAR: Labyrinth im Kaoko-Veld. – Berlin 1984

DADIÉ, BERNARD B.: Das Krokodil und der Königsfischer, Afrikanische Märchen und Sagen. – Berlin 1975

DIEL, LOUISE: Mädels im Tropenhelm, Bibi Ndogo in Deutschost. - Essen 1942

FRENSSSEN, GUSTAV: Peter Moors Fahrt nach Südwest. - Berlin 1906

FRIEDRICH, ILSE: Mädchen im Tropenhelm. - Reutlingen 1953

FRIEDRICH, ILSE: Alle Tage Afrika. – Stuttgart 1954

JOSWIAKOWSKI, IRA: Vom Wind und dem Mangobaum, Märchen aus Westafrika. – Berlin 1962

KEIL, ROBERT KONRAD: Von der Schulbank nach Afrika: Irrfahrten zweier deutscher Knaben für die Jugend erzählt. - Kreuznach 1885

LETTOW-VORBECK, PAUL VON: Heia Safari! Deutschlands Kampf in Ostafrika. - Leipzig 1920

MADER, FRIEDRICH WILHELM: Der Schatz des Halim Pascha. - Berlin 1954

MADER, FRIEDRICH WILHELM: Ins dunkle Afrika. – Düsseldorf 1961

MAY, FERDINAND: Sturm über Südwest-Afrika. – Berlin 1962

RENN, LUDWIG: Der Neger Nobi. – Berlin 1955

RICHTER, GÖTZ, R.: Savvy, der Reis-Shopper. Die Abenteuer e. Negerjungen vom Stamme d. Basa-Kru. – Berlin 1955 (Band 1)

RICHTER, GÖTZ, R.: Die Höhle der fliegenden Teufel. – Berlin 1958 (Band 2)

RICHTER, GÖTZ, R.: Aufstand in den wilden Bergen. – Berlin 1963 (Band 3)

ROTH, RICHARD: Stanleys Reise durch den dunklen Weltteil. - Stuttgart 1881: S. 8

SCHMITT-TEICHMANN, CILLY UND KUHN, FELICITAS: Zehn kleine Negerlein. - Erlangen 1965

SCHOMERUS, CHRISTOPH: Peter und sein schwarzer Bruder Karl. - Hermannsburg 1914 in: Heideblumen aus der Heidenwelt, 5

STEUR, ELSE: Wiete will nach Afrika - ein Jungmädchenbuch. - Berlin 1936

STEUR, ELSE: Wiete erlebt Afrika - Ein deutsches Mädchen bei deutschen Farmern. - Berlin 1938

WERNER, ELSA JANE: Lebendige Geographie. – Ravensburg 1962

WILLRODA, GEORG: Ulle Bams wundersame Reise um die Erde. Dresden 1949

Sekundärliteratur

ARNDT, SUSAN / HORNSCHIEDT, ANTJE (Hg.): Afrika und die deutsche Sprache, Münster 2009

ATTIKPOE, KODJO: Von der Stereotypisierung zur Wahrnehmung des ‚Anderen‘. Zum Bild der Schwarzafrikaner in neueren deutschsprachigen Kinder und Jugendbüchern (1980-1999). Frankfurt am Main 2003

BECKER, JÖRG: Argumentationsmuster von Rassismus in Jugendbüchern. In: RENSCHLER, REGULA / PREISWERK, ROY (Hg.): Das Gift der frühen Jahre; Rassismus in der Jugendliteratur. Basel 1981: 69-74

BECKER, JÖRG: Alltäglicher Rassismus; Die afro-amerikanischen Rassenkonflikte im Kinder- und Jugendbuch der Bundesrepublik. – Frankfurt am Main 1977

BENZING, BRIGITTA: Das Land war immer besser als die Leute; Afrika und Afrikaner im Kinder- und Jugendbuch. in : BECKER, JÖRG / RAUTER, ROSEMARIE: Die Dritte Welt im deutschen Kinderbuch 1967-1977, Analysen und Katalog zu der Ausstellung während der 30. Frankfurter Buchmesse 1978. – Wiesbaden 1978: 58-89

CHRISTADLER, MARIELUISE: Jungdeutschland und Afrika; imperialistische Erziehung durch das Jugendbuch 1880 – 1940. in: BECKER, JÖRG / RAUTER, ROSEMARIE: Die Dritte Welt im deutschen Kinderbuch 1967-1977, Analysen und Katalog zu der Ausstellung während der 30. Frankfurter Buchmesse 1978. – Wiesbaden 1978: 36-57

DOLLE-WEINKAUFF, BERND / PELTSCH, STEFFEN: Kinder- und Jugendliteratur der DDR. in: WILD, REINER: Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. – Stuttgart 1990: 372-401

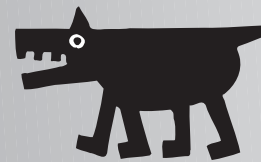
HÄFNER, ANSGAR: Weites Land und ‚Edle Wilde‘. - in: MERGENER, GOTTFRIED / HÄFNER, ANSGAR: Der Afrikaner im deutschen Kinder- und Jugendbuch. - Hamburg 1989: 39-51

KÜNKLER-KEHR, INGE: Der immerwährende Tod der „Zehn kleinen Negerlein“. - in: MERGENER, GOTTFRIED / HÄFNER, ANSGAR: Der Afrikaner im deutschen Kinder- und Jugendbuch - Hamburg 1989: 172-188

MEMMI, ALBERT: Rassismus. - Frankfurt am Main 1987: 103 und 164

ZELLER, JOACHIM: Bilderschule der Herrenmenschen; Koloniale Reklamesammelbilder. - Berlin 2008

AKTION 3.WELT SAAR FLUGSCHRIFT



Die „Aktion 3.Welt Saar“ strebt eine Welt an, in der jeder Mensch frei von Armut, Existenznot und Unterdrückung nach seinen Vorstellungen leben kann. Zentrales Ziel ist deshalb soziale Gerechtigkeit und ein gleichberechtigter Zugriff auf die materiellen und kulturellen Ressourcen einer Gesellschaft. Weil sie sich nicht anmaßt, andere zu entwickeln, hat sie kein Projekt in der so genannten 3. Welt. Ihr Projektgebiet heißt Deutschland. Sie ist im Saarland ansässig, arbeitet aber bundesweit. Als allgemeinpolitische Organisation äußert sie sich zu Themen wie Globalisierung, Ökologie, Ernährung, Hunger, Pop-Kultur, Asyl, Rassismus und dem neuen wie alten Antisemitismus.

Spendenaufruf

„Europa braucht ein unterentwickeltes Afrika, um sich selbst als entwickelt zu sehen“

(Dr. Philippe Kersting)

Auch heute noch werden Menschen aus Afrika in öffentlichen Debatten gerne in einem Atemzug mit Tieren genannt und als exotisch dargestellt. Das zeigt wie aktuell und deutungsmächtig koloniale Afrikabilder „in unseren Köpfen“ sind.

Dies am Beispiel des scheinbar unpolitischen Kinder- und Jugendbuchs herauszufinden ist Ziel dieser Publikation. Wir haben uns bewusst entschieden, dieses Aufklärungsprojekt unabhängig vom Trend der politischen Konjunktur zu starten.

**Dafür brauchen wir auf Dauer eine solide Eigenfinanzierung. Unterstützen Sie diese im besten Sinne des Wortes aufklärerische Wegelagerei und vertrauen Ihre Euros diesem Konto an:
Aktion 3.Welt Saar
Konto Nr. 1510 663
BLZ 590 100 66
Postbank Saarbrücken.
Stichwort: "Flugschrift Kinderbuch"
Ein herzliches Dankeschön. Wenn Sie uns Ihre Adresse mitteilen, senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zu. Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren Verteiler auf.**

Die Herausgabe der Flugschrift „Zehn kleine Negerlein - AfrikaBilder & Rassismus im Kinderbuch“ wurde ermöglicht durch eine Förderung von InWEnt aus Mitteln des BMZ für die Druck- und Vertriebskosten.



Die entwicklungspolitische Arbeit der Aktion 3.Welt Saar wird vom Evangelischen Entwicklungsdienst (EED), Bonn gefördert.



Die Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz unterstützte die Recherchekosten zur Erstellung eines Arbeitspapiers zum Thema "Die Darstellung Afrikas im deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuch von der Bismarckzeit bis heute".



Herausgeberin der Flugschrift
Aktion 3.Welt Saar, Weiskirchener Str. 24, 66679
Losheim am See, Fon 06872 / 9930-56, Fax 06872 /
9930-57, mail@a3wsaar.de, www.a3wsaar.de,
www.beiss-mit.de

Redaktion: Gertrud Selzer, Roland Röder (v.i.S.d.P.);
Dr. Philippe Kersting (Mainz) und Roland Schmitt
(Saarbrücken) haben das Manuskript Korrektur gelesen,
Ungenauigkeiten korrigiert und wichtige Anregungen
gegeben.

Fotos: www.fotolia.de / S.1,2,3, Aktion 3.Welt Saar / S.4
1. Auflage: 115.000. Die Flugschrift liegt unter anderem
folgenden Zeitungen bei: die tageszeitung (Berlin), der
Wochenzeitung Jungle World (Berlin), iz3w-Zeitschrift
zwischen Nord und Süd (Freiburg)

Sie möchten die Flugschrift verbreiten? Das freut uns. Bestellen Sie einfach die Menge, die sie verteilen können oder einer Zeitschrift und einem Verteiler beilegen können. Es darf gerne eine größere Anzahl sein.

Sie möchten uns gerne zu einem Vortrag einladen? Gerne.

Sie möchten den Newsletter der Aktion 3.Welt Saar erhalten? Senden Sie uns Ihre E-Mail-Adresse.

Sie möchten mehr Gutes tun? Unterstützen sie uns und werden Sie Fördermitglied der Aktion 3.Welt Saar oder spenden Sie. Parteipolitische Unabhängigkeit gibt es nicht zum Nulltarif.

BEISS MIT!

WERD' FÖRDERMITGLIED
DER AKTION 3.WELT SAAR



....damit
die Welt nicht bleibt
wie sie ist



Weiskirchener Str.24 • 66679 Losheim am See
Telefon 06872/9930-56 • Fax 06872/9930-57
E-mail: mail@a3wsaar.de

kritisch, unabhängig, mit Biss

Ich will euch etwas spenden. Postbank
Saarbrücken
Konto 1510663 · BLZ 590 100 66 Bitte schickt
mir eine Spendenquittung. Bis 200 € reicht der
Einzahlungsbeleg zur Vorlage beim Finanzamt.

Ich möchte euch gerne nachhaltig unterstützen
und will Fördermitglied werden.

Name
Straße
Ort
Tel./E-Mail

Datum, Unterschrift

EINZUGSERMÄCHTIGUNG
Bitte bucht meinen monatlichen Förderbeitrag von
meinem Konto ab (4x jährlich)

Kontoinhaber/-in
Kontonummer
Name der Bank
Bankleitzahl
Beitrag pro Monat
Datum, Unterschrift

FLUGSCHRIFTEN BESTELLEN

In unregelmäßigen Abständen veröffentlicht die Aktion 3.Welt Saar Flugschriften wie diese zu ihren Arbeitsschwerpunkten. Sie stehen auf der Internetseite zum Download und können gerne in größerer Anzahl zur Auslage und Weitergabe angefordert werden. Erfahrungsgemäß eignen sie sich gut zum Einsatz in der politischen Bildungsarbeit:

- Ex. Zehn kleine Negerlein - AfrikaBilder & Rassismus im Kinderbuch
- Ex. Agrotreibstoffe - weder öko noch fair. Warum Energie dezentral produziert werden soll
- Ex. Kinderarbeit - Wem nützt sie? - Kinderrechte sind der beste Schutz gegen Kinderarbeit
- Ex. Streit um Saatgut - Privateigentum oder Gemeineigentum? - Warum gibt es Streit um die Kartoffel Linda und die Nachbaugebühren? (gemeinsam herausgegeben mit der AbL, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft); nur noch Restbestände vorhanden
- Ex. Der Mythos Paul von Lettow Vorbeck - Vom Kaiser geehrt, vom Führer geliebt - Ein Beitrag zur deutschen Kolonialgeschichte; nur noch Restbestände vorhanden
- Ex. Bye bye Multikulti - Es lebe Multikulti
- Ex. Mit Islamismus gegen die Aufklärung
- Ex. Hier wird Politik gezoekt - Wie die Bertelsmann Stiftung und die 'Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft' Politik manipulieren (gemeinsam herausgegeben mit der Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz); nur noch Restbestände vorhanden, Neuauflage geplant
- Ex. ...to save the world - 25 Jahre Aktion 3.Welt Saar - „Der Sinn von Politik ist Freiheit.“ (Hannah Arendt)